

# Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden  
Samstag beigegebenen **Inserierten Sonntagsblatt**  
für Wildbad vierteljährlich 1  $\mathcal{M}$  10  $\mathcal{S}$ , monatlich  
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamis-  
Bezirk 1  $\mathcal{M}$  30  $\mathcal{S}$ ; auswärts 1  $\mathcal{M}$  45  $\mathcal{S}$ . Be-  
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige  
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg.,  
bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spä-  
testens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben  
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Ra-  
batt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —  
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 148.

Donnerstag, 21. Dezember 1893.

29. Jahrgang.

## Württemberg.

Stuttgart. Die Feil. Ztg. meldet:  
Die von einigen Blättern ausgestreute Nach-  
richt, Frhr. v. D. w. habe Aussicht gehabt,  
Minister des Innern zu werden, ist unrichtig.  
Dagegen erfahre ich, daß der König in erster  
Linie dem Staatsrat v. Moser das Portefeuille  
anbot. Dieser zweifellos im Einverständniß  
mit dem Ministerpräsidenten von Wittnacht  
erfolgte Antrag war nicht etwa ein Akt  
formeller Höflichkeit sondern durchaus ernst  
gemeint. Moser hat abgelehnt, nicht aus irgend  
welcher Verstimung, sondern weil das ihm  
angebotene Ressort seiner bisherigen Karriere  
nicht entsprach. Die hier gemeldeten Thatsachen  
beweisen endgiltig, daß ein Konflikt  
zwischen Wittnacht und Moser nicht besteht.

Die Reichsschulden-Verwaltung macht  
im „Württ. Staats-Anzeiger“ bekannt, daß in  
neuerer Zeit falsche Reichskassenscheine zu fünf-  
zig Mark zum Vorschein gekommen und an-  
gehalten worden sind. Sie sichern demjenigen,  
welcher einen Verfertiger oder wissenschaftlichen Ver-  
breiter solcher Falschstücke zuerst ermittelt, eine  
nach den Umständen zu bemessende Belohnung,  
bis auf eine Höhe von 3000 Mark zu.

Albert Stolz, Inhaber der bekann-  
ten Fabrik schmiedbarer Eisengutwaren ist  
gestern abend im Alter von 78 Jahren in  
der Klinik von Professor Liebermeister in  
Tübingen an Altersschwäche gestorben. Stolz  
war langjähriger Stuttgarter Gemeinderat und  
königl. niederländischer Hoflieferant. Paul  
Stolz, der Chef der kunstgewerblichen Werk-  
stätte und der berühmten Erzgießerei, ist ein  
Sohn des Verstorbenen.

Geislingen, 17. Dez. Gestern Nacht  
11 Uhr brach im Hause des Bäckers Hofmann  
in Giengen Feuer aus, das, obwohl von  
einer Magd, die Wasser holte, im Entstehen  
bemert, so rasche Fortschritte machte, daß mit  
Ausnahme des Viehs nichts gerettet werden  
konnte. Der Gesamtschaden beträgt ca. 6000  
Mark. Der Geschädigte ist versichert.

Ulm. Einem hiesigen Kaufmann war  
am 3. Dez. aus dem offenen, in seinem Kon-  
tor befindlichen Kassenschranke, das er, ohne  
es abzuschließen, auf kurze Zeit verlassen hatte,  
der Betrag von annähernd 3000 Mark ge-  
stohlen worden, ohne daß der Bestohlene zur  
Wiedererlangung des Geldes und Entdeckung  
des Thäters Schritte gethan hätte. Nun wur-  
den am 11. d. M. in St. Gallen durch die  
dortige Polizei 2 Burschen aufgegriffen, die  
sich durch unverhältnismäßig große Gelbaus-  
gaben auffällig gemacht hatten. Bei einem der  
Festgenommenen, der etwa 240 Mark bei sich  
hatte, waren bei genauer Durchsichtung des-  
selben noch 500 Mark vorgefunden worden,  
die er in den Schuhen versteckt hatte. Ein

anderer der Kumpane wurde in Frauenfeld  
verhaftet; in seinem Besitz fanden sich noch  
etwa 900 Mark, zum Teil in den Hosentaschen  
eingemäht; derselbe gestand nun in St. Gallen,  
in einem Hause in Ulm, das er zum Betteln  
betreten, einen größeren Diebstahl ausgeführt  
zu haben und sodann nach Augsburg gefahren  
zu sein. Etwa 1700 Mark wurden so dem  
hiesigen Kaufmann durch die Achtsamkeit der  
schweiz. Polizei gerettet.

## Mundschau.

Berlin, 18. Dez. Die Wiener Deutsche  
Zeitung verzeichnet, laut dem B. L., das Ge-  
rucht von der Verlobung des Thronerben  
Franz Ferdinand von Oesterreich mit der Kronprin-  
zessin-Witwe Stephanie.

Die Neue „Zürich. Ztg.“ schreibt an-  
lässlich des Pariser Bombenattentats über  
Anarchie und Sozialdemokratie: „Die  
anarchistischen Mordthaten haben in den An-  
schauungen der gebildeten Welt eine Wand-  
lung hervorgebracht. Als vor 10 Jahren die  
ersten Anarchistenmorde und Attentate statt-  
fanden, da forderte wohl dieser und jener in  
seiner gerechten Entrüstung, der Staat möge  
alle Aufreizungen zu solchen Thaten und  
ihre Verherrlichung durch die Presse bestrafen  
und überhaupt gegen diese Gesellschaft schärfer  
auftreten. Da wurde aber ein solcher unbesonnen-  
er Mann belehrt, daß man nur den  
wirklich unternommenen Versuch, nicht aber  
schon das Predigen der Verbrechen bestrafen  
dürfe nur dann solle der Staat einschreiten,  
wenn sie im wörtlichen Sinne Hand angelegt  
zur Ausführung ihrer Pläne. . . Man sagte,  
es ist doch ein großer Unterschied zwischen  
Sozialdemokratie und Anarchie. Jene will  
einen neuen stark organisierten Staat auf neuer  
Grundlage errichten, die Anarchie ist aber ge-  
rade das Gegenteil vom Staate, sie will  
Staat und Gesellschaft auflösen. Heute ist  
man nicht mehr so sehr geneigt, den revolu-  
tionären Sozialismus als so unschuldig anzu-  
sehen. Die Presse aller Länder führt seit den  
neuesten Bombenattentaten eine schärfere Sprache  
auch gegen die Sozialdemokratie. Wohl ist  
es richtig, daß die revolutionäre Sozialdemo-  
kratie und die Anarchie ganz verschiedene Ziele  
verfolgen, daß sie in ihren Endbestrebungen  
vollständige Gegner sind. Um aber überhaupt  
ihren Zweck erreichen zu können, müssen sie  
ein gemeinsames Hindernis beseitigen, das ist  
die jetzige Staats- und Gesellschaftsordnung. . .  
Wenn man einem Arbeiter jahraus jahrein  
fast jeden Abend in Wort und Schrift wieder-  
holt, er werde vom Fabrikherrn und vom  
Kapitalismus ausgebeutet, der einen Teil  
seines Arbeitsertrages zurückhalte, damit ein  
Einzelner schlemmen und prassen könne, und

er, der Arbeiter könnte ebenfalls behaglich  
leben, wenn die Kapitalherrschaft und die  
heutige Staats- und Gesellschaftsordnung zer-  
stört und der neue sozialdemokratische Staat  
mit Kollektivarbeit und womöglich auch mit  
kollektivem Genuß eingeführt sei, wenn solche  
Lehren immer und immer wiederholt werden,  
da wird der arme Arbeiter schließlich ungedul-  
dig und verlangt zu wissen, wann denn  
endlich der Tag einer schöneren Zukunft an-  
brechen werde. Der sozialdemokratische Führer  
verspricht ihm, wie das geschehen ist, den Um-  
sturz in wenigen Jahren, so auf Ende des  
Jahrhunderts; später schiebt er denselben auf  
die ersten Jahre des nächsten Jahrhunderts  
hinaus. Der sogenannte unabhängige Sozial-  
demokrat oder was gleich bedeutend ist, der  
Anarchist, kommt nun aber zum Arbeiter und  
sagt ihm, jener andere Sozialistenführer sei  
nur ein Betrüger, der auf Kosten der Arbeiter  
gut leben wolle, der denselben aber nie Hilfe  
bringen werde, da auf dem bisher ein-  
geschlagenen Wege nichts erreicht werde und  
namentlich die parlamentarische Arbeit keinen  
Erfolg habe. Nur auf dem Wege der revolu-  
tionären That werde der Arbeiter von seinem  
Elende erlöst. Nun hängt es nur von seiner  
sittlichen Kraft und auch von seinem Verstande  
ab, ob der Arbeiter zum Anarchismus über-  
geht oder bei der alten Sozialdemokratie bleibt.  
Wird er Anarchist, so hat ihn aber die sozial-  
demokratische Propaganda durch ihre beständi-  
gen Hezereien und ihre Aufreizungen zum  
Klassenhass dazu vorbereitet und darum darf  
man die sozialdemokratischen Wühlereien wohl  
mitverantwortlich machen für die anarchi-  
stischen Attentate; denn sie haben in die  
Seelen von Arbeitern den Keim zur Gesetzes-  
verachtung und Gewaltthaten gelegt und den  
Unterschied zwischen Gutem und Bösen ver-  
wischt. . . So lange der Kapitalismus re-  
giert, d. h. also so lange der sozialdemokra-  
tische Staat mit seiner Kollektivarbeit nicht  
eingeführt ist, wird eben das Dynamit reden  
müssen, sagt ein sozialistisches Blatt in Bel-  
gien. Und gegen solche Hezereien in der  
Presse, die ebenso schlimm sind, wie die blut-  
dürstige Sprache der Anarchistenblätter, soll  
der Staat nicht einschreiten dürfen?

Leipzig, 19. Dez. (Reichsgericht.) Die  
beiden angeklagten franz. Offiziere Degouy und  
Daguet werden für schuldig befunden des ver-  
suchten Verbrechens gegen § 1 des Spionage-  
gesetzes vom 3. Juli 1893. Degouy wurde  
zu 6 Jahren, Daguet zu 4 Jahren Festung  
verurteilt. In der Begründung wird ausge-  
führt: Festgestellt sei, daß die Angeklagten  
Spionagedienste geleistet, Aufzeichnungen und  
Bemerkungen von erheblicher Wichtigkeit, deren  
Geheimhaltung geboten sei, gemacht haben.

Landesverrat nach § 92 des Strafgesetzbuchs liege nicht vor, da es eine besondere Handlung sei, die in dem Spionagegesetz unter Strafe gestellt sei. Bei Abmessung der Strafe sei erwogen worden, daß die Angeklagten zwar in uneigennützigster Absicht, bloß um ihrem Vaterland zu dienen, gehandelt haben; andererseits seien aber die besondere Gefährlichkeit und der weite Umfang der Spionage berücksichtigt worden. Die Untersuchungshaft wird nicht angerechnet. Die Verurteilten werden ohne Verzug nach der Festung Magdeburg verbracht.

Rom, 18. Dez. Zahlreiche Deputierte katholischer Gesellschaften wohnten gestern einer Messe des Papstes bei. Nach derselben hielt der Papst eine Ansprache, in welcher er betonte, daß Rom, trotz aller Anstrengungen der Kirchenfeinde, von der Vorsehung als Zentrum der katholischen Welt ausersuchen sei. Der Papst selbst sah sehr wohl und frisch aus.

New York, 18. Dez. Gestern abend kurz nach 10 Uhr herrschte in Rio de Janeiro eine Panik. Vergoto hatte die Insurgenten angegriffen. Die auf der Cobra-Insel postierten Batterien Gamas erwiderten sofort und überschütteten 50 Minuten lang Rio mit einem Geschosshagel. Die Theater hatten die Vorstellungen beendet und viele Theaterbesucher befanden sich auf den Straßen. Viele Personen sollen getötet sein.

### Unterhaltendes.

## Weihnachtsglocken.

Erzählung von Leo van Huseu.

(Nachdruck verboten.)

Feierlich tönten die Glocken vom Kirchturm durch die Luft. Der Wind trug ihren Klang weit hinaus bis an das Ende des kleinen Städtchens, um allen Menschen kund zu thun, die Stunde, in der der Heiland geboren, sei wiedergekommen um die Menschen zu mahnen, Gott zu danken, Leid und Kummer von sich zu werfen und dem Weihnachtsengel Herzen und Thüren zu öffnen. Es war, als ob die Erde die Heiligkeit dieser Stunde empfände, so ruhig lag sie in ihrem weißen Kleide da. Der Schnee, der sie seit gestern morgen bedeckt hatte, glitzerte bei klarem Mondschein wie tausend Diamanten, die Sterne schauten fast noch strahlender wie sonst auf sie nieder, kein Wind regte sich, die ganze Natur athmete Ruhe und Frieden.

Und wirklich, es schien, als ob es heute kein Leid auf der Welt gäbe, überall sah man fröhliche, erwartungsvolle Gesichter und manches Auge, das von Thränen gefüllt war, jetzt beim Klange der Weihnachtsglocken versiegten seine Zähren, ein Lächeln verklärte die vergrämten Gesichter, und mancher müde Mund lästerte glücklich:

„Es ist ja Weihnacht heute.“

Ganz am Ende des Städtchens lag abseits von der Straße ein kleines Häuschen. Die Läden vor den Fenstern waren nicht geschlossen, und stauend schaute der Mond in das Zimmer. Hier dachte man, wie es schien, nicht an die Heiligkeit des heutigen Abends. Beim Schein einer Lampe saß, den Kopf dicht über die Arbeit gebeugt, ein Mädchen, und nähte eifrig. Doch wie blaß war das zarte Gesichtchen, wie schmerzhaft der Zug um den feinen Mund, und wie trostlos und doch so sehnsüchtig konnten die dunklen Augen blicken, die sich jetzt eifrig an die Arbeit vertieften. Heute Abend noch

sollte die Decke fertig werden, so hatte sie versprochen, dann wollte sie der kranken Mutter für den Erlös der Arbeit stärkenden Wein kaufen und schneller bewegte sie die weißen Hände, denn der Abend rückte immer näher heran.

Da klang auch zu ihr der ernste Ton der Weihnachtsglocken, leise und kaum vernehmlich, aber doch wie mahnend, daß es jetzt nicht mehr Zeit zur Arbeit, sondern, daß die Stunde der Freude für die ganze Welt gekommen sei. Doch das Mädchen wollte die Mahnung nicht verstehen, und versuchte den sich ihr aufdrängenden Gedanken zu entfliehen, indem sie rastlos die Nadel auf und nieder gleiten ließ.

Jetzt aber trug der Wind den Schall lauter an das Ohr der Einsamen, und die Arbeit auf den Schoß sinken lassend, schlug sie die durchsichtigen Hände vor das Antlitz und weinte bitterlich.

Wozu erinnerten die Glocken sie daran, daß es Glück und Freude gab auf der Welt; warum trug der Wind den Schall auch zu ihr, für die es doch kein Glück mehr gab. Wahnte doch der Klang sie auch daran, daß sie es besessen hatte. Langsam versiegten ihre Thränen und ihre Gedanken suchten die Zeit da sie mit Wonne den Weihnachtsglocken gelauscht, da ihr Ton sie hatte aufjubeln machen.

Vier lange Jahre waren seitdem verfloßen. Sie war als die Tochter des reichen Kaufmann Vinzer allgemein gefeiert und umworben, nichts wurde ihr versagt keiner ihrer Wünsche blieb unerfüllt, und ihr sonniges, heiteres Temperament gewann ihr alle Herzen im Sturme. Wie mancher Mann hatte ihr Herz und Hand angeboten, doch sie konnte sich trotz des Drängens ihres Vaters nicht entschließen, einen ihrer Verehrer zu erhören. „Ich warte auf die Liebe“ hatte sie stets erwidert.

Da plötzlich war er gekommen, dem ihr Herz noch immer heiß entgegenklang. Hans Erhard war ein junger Kaufmann in bescheidenen Verhältnissen. Sein ernstes, männliches Wesen hatte sie gleich beim ersten Mal entzückt, er trug seinen schönen, blonden Lockenkopf so stolz, und seine blauen Augen sprachen so berebt von innerer Befriedigung obgleich er nicht viel irdische Schätze besaß, und nur sehr einfach mit seiner alten Mutter leben mußte; die Stütze und der Stolz ihrer alten Tage. Anna hatte gleich bemerkt, daß auch sie ihm gefiel, immer wieder suchte sein Blick den ihren, und endlich an einem seeligen Abend, sie wußte selbst nicht wie es gekommen war, hatte sie in seinen Armen gelegen, er hatte ihr glühendes Gesicht mit unzähligen Küffen bedeckt, und sie hatten sich ewige, unverbrüchliche Treue geschworen. Hans hatte nun gemeint, er wolle erst in die Fremde um seine Kenntnisse zu erweitern und erst dann um Annas Hand bei den Eltern bitten. Diese jedoch bestimmte ihn davon abzulassen: Mein Vater wird dich auch so nicht abweisen, ich liebe Dich, ist das nicht genug?

So hatten die beiden Liebenden beschlossen daß Hans am ersten Weihnachtstag um Anna anhalten sollte: Wie seelig hatten die Weihnachtsglocken Anna damals gemacht, mit welcher Wonne hatte sie ihren glückverheißenden Klängen gelauscht, wie hatte sie Gott gedankt, für das Glück, das er ihr geschenkt. Die vielen Kostbarkeiten, die die Eltern ihr am Abend überreichten, hatten kaum Wert für sie, das schönste Christgeschenk würde ja morgen kommen. (Schluß f.)

### Vermischtes.

Die Stadt Chicago wird an den Nachwehen der Weltausstellung noch längere Zeit zu leiden haben, und zwar an Nachwehen verschiedenlicher Art. Augenblicklich nimmt die Stadt eine Art Generalsäuberung vor. Von der Zeit der Ausstellung her befinden sich dort zahlreiche Fremde, die, während die Sache im Gange war, Gelegenheit genug fanden, von ihrem Wize zu leben, nun aber zu einer vollständigen Gemeingefahr geworden sind. Die öffentliche Sicherheit ist schwer bedroht und Raub- und Mordanschläge gehören zu den täglichen Vorkommnissen. Um dem zu steuern, hat die Polizei sich veranlaßt gesehen, zu außerordentlichen Maßregeln zu greifen. Die Stadt wird künftig von Mitternacht bis Morgens unter förmlichem Belagerungszustande stehen. Scharen von Polizisten die meisten in Zivil, werden die Straßen durchziehen, und jeder, der auch nur einigermaßen verdächtig erscheint, wird sofort festgenommen werden, wenn er sich nicht zur Genüge über seine Person und sein Geschäft und was er in der Nacht auf der Straße zu suchen hat, ausweisen kann. Die Polizisten haben allerdings Befehl erhalten, bei Durchführung dieser Kriegsmäßregeln höflich und nach bestem Willen zu verfahren, gleichzeitig wird jedoch durch die ihnen erteilten Weisungen jeder, der in einer Gasse, einem Hofe oder Garten betroffen wird und nicht sofort die Hände in die Höhe hebt, wenn er angerufen wird, für vogelrei erklärt und darf auf der Stelle niedergeschossen werden. Angenehme Zustände im Lande der Freiheit.

Bei unserem Besuch in Pforzheim kamen wir auch in das Haushaltungsgechäft von Madlene Leopoldstr. 26 (das bemalte Haus) und waren angenehmüberrascht über die so reichliche Auswahl der besonders für Weihnachten geeigneten und für den Haus- und Küchenbedarf nützlichen und erfreulichen Artikel. Nicht minder finden sich viele Gegenstände für Kinder vor. Comptoir-Artikel sind auch gut vertreten. Lampen und Vogelkäfige interessierten uns auch, die wir sehr schön und billig fanden. Wir können den Einkauf in diesem Gechäft nur empfehlen.

**Cheviot und Loden à M. 1.75 pr. Meter.**

**Belour u. Kammgarn à M. 2.35 pr. Meter.**

nadelfertig ca. 14 cm. breit versenden in einzelnen Metern an Jedermann. Erstes Deutsches Tuchausstellungsgechäft **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.** Fabrik-Depôt.

Muster bereitwilligst franco ins Haus.



### Toilett-Artikel,

namentlich wenn sie von anerkannter Güte, sind Damen jederzeit ein sehr willkommener Gegenstand. Sehr zu empfehlen ist es daher, seinen Weihnachtsgeschenken auch einen Carton der besten Toiletteseife, das ist Doering's Seife mit der Eule, beizufügen. Letztere kommt nämlich für die diesjährige Weihnachten in hochfeinen Cartons, die an Eleganz und Schönheit nichts zu wünschen übrig lassen, und ein sehr repräsentables Geschenk bilden, ohne Preiserhöhung zum Verkauf. Mit einem solchen Carton, der 3 Stück dieser renommierten Seife enthält, wird der Geber nur frohe und zufriedene Empfänger sehen. Erhältlich in Wildbad bei H. Held, Fr. Schmiele, Engros-Verkauf Doering & Co. Frankfurt a. M.



— Amtliche und Privat-Anzeigen. —

# Militär-Verein Wildbad.



„Königin Charlotte.“  
Am **Stephans-Feiertag** den 26. ds. Mts., abends  
7 Uhr findet im Saale des **Hotel Schmid** die  
**Weihnachts-Feier mit Gaben-  
Verlosung**

statt, wozu die Ehren-Mitglieder und aktiven Mitglieder  
des Militär-Vereins freundlichst eingeladen werden.  
— Nicht-Mitglieder haben keinen Zutritt. —

Freiwillige Gaben wollen an den **Vereins-Kassier** abgegeben werden.  
**Der Vorstand.**

### Rein Mittel

Kochgeschirr, Caffee-Maschinen, nikelplatierte Caffee-  
Service, feine Tafel-Bestecke, extrateine Transchier-  
Bestecke mit hübschem Gestell.

Kinder-Herdchen verschiedener Größen, Puppenbettstellen empfiehlt

**F. A. Madlener, Pforzheim,**  
Leopoldstr. 26.

Einer geehrten Einwohnerschaft mache ich die ergebene Anzeige,  
daß ich meine

## Weihnachts- Ausstellung

eröffnet habe, zu deren zahlreichem Besuch ich freundlichst einlade.

Hochachtung

**Fr. Funk,**  
(G. Lindenberger.)

Sanitätsrat **Dr. Haussmann**  
verreist.

Stellvertreter: Herr **Dr. Waechter.**

## Weihnachts-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.  
**Wilh. Ulmer.**

Wildbad.

## Bekanntmachung.

Diejenigen, welche für das Jahr 1894  
**Wandergewerbe-Scheine**  
zu erhalten wünschen, werden aufgefordert, sich  
**längstens bis 27. ds. Mts.,**  
bei der unterzeichneten Stelle zu melden.

Den 18. Dezember 1893.

Stadtschultheißenamt:  
Bäzner.

Stadt Wildbad.

## Brennholz-Verkauf.

Am **Freitag**, den 29. Dezember d. J.,  
vormittags 10 Uhr  
auf dem hiesigen Rathaus aus  
**Meistern, Abt. 3 f. Oberhardstaige:**

9 Km. tann. Prügel I. Kl.,

103 " " " II. "

17 " " " Reispügel. "

**Linie Abt. 9, Kohl:**

16 Km. buch. Prügel II. Kl.,

158 " tann. " II. "

4 " buch. Reispügel, "

42 " tann. "

**Linie Abt. 11, Fichtenbusch:**

3 Km. birf. Prügel,

15 " buch. " II. Kl.,

24 " tann. " II. Kl.,

2 " buch. Reispügel,

7 " tann. "

Den 18. Dezember 1893.

Stadtschultheißenamt.

Bäzner.

Stadt Wildbad.

## Holz-Verkauf

am **Samstag** den 30. Dezember,  
vormittags 11<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr  
auf dem hiesigen Rathaus und zwar:  
**Stammholz:**

aus **Meistern Abt. 3 Oberhardstaige:**

210 St. forch. und tann. Stammholz I. bis

IV. Kl. mit 184,81 Fm.,

aus **Linie, Abt. 9 Kohl:**

264 St. tann. Stammholz III.—V. Kl.

mit 92,77 Fm.,

aus **Linie Abt. 11, Fichtenbusch:**

8 St. tann. Stammholz V. Kl. mit

1,07 Fm.

vormittags 11<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr:

**Nadelholz-Stangen:**

aus **Linie Abt. 11, Fichtenbusch:**

7 St. Werkstangen I. Kl.,

18 " " " II. "

20 " " " III. "

39 " Hopfenstangen I. "

41 " " " II. "

11 " " " III. "

12 " Reispügel II. "

5 " " " III. "

5 " " " IV. "

aus **Linie Abt. 9, Kohl:**

93 St. Werkstangen II. Kl.,

216 " " " III. "

52 " " " IV. "

299 " Hopfenstangen I. "

649 " " " II. "

334 " " " III. "

61 " Reispügel I. "

622 " " " II. "

Den 18. Dezember 1893.

Stadtschultheißenamt.

Bäzner.



# Weihnachts-Artikel

in größter Auswahl.

Frauen und Herren, sowie jüngere Besucher, werden in der so großen Auswahl etwas Passendes finden. Die Preise sind billigt aber fest. Ich bitte um gefl. Besuch.

**Pforzheim F. A. Madlener.**

Blumstr. 14.  
hinter dem „schwarzen Adler.“

Leopoldstr. 26.  
in dem bemalten Haus.

Christbaumhalter, Schlittschuh, Schlitten empfiehlt  
**F. A. Madlener.**

## Max Ringe's Buchhandlung Wildbad.

Grosses Lager in Büchern aller Art für Weihnachten.

Geschäfts-Lokal geöffnet: Vormitt. 9-12, Nachm. 1-7 Uhr.

## Richters Anker-Steinbaukasten

stehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt und vergrößert werden können. Die echten

### Anker-Steinbaukasten

sind das einzige Spiel, das in allen Ländern ungeteiltes Lob gefunden hat, und das von allen, die es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig in seiner Art bestehende Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der lasse sich von der unterzeichneten Firma eiligst die neue reichillustrierte Preisliste kommen und lese die darin abgedruckten überaus günstigen Gutachten. — Beim Einkauf verlange man ge-  
ausdrücklich: Richters Anker-Steinbaukasten und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke Anker scharf als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Die echten Anker-Steinbaukasten sind zum Preise von 1 M., 2 M., 3 M., 5 M. und höher vorrätig

in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.

Neu! Richters Geduldspiele: Ei des Columbus, Vilsabteiler, Kornbrecher, Grillentöter, Quälgeist, Pythagoras, Kreuzspiel usw. Preis 50 Pf. Nur echt mit Anker!

F. Ad. Richter & Cie., R. u. R. Hoflieferanten,

Rudolstadt (Thüringen), Nürnberg, Ulten (Schweiz), Wien, Rotterdam, London E.C., New-York.



fülligt

## Fleisch-Extract MAGGI

Festgeschenk

empfehl als angenehmes nützliches  
**Carl Aberle.**

# Mariazeller Magen-Tropfen

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein  
**Unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.**



Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übertriebener Appetit, Blähung, saures Aufstossen, Kolik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartschließigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Nieren- und Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche M. 1.40. Central-Versand durch Apotheker Carl Brady, Kremsier (Böhmen).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Zu haben in Wildbad bei Apotheker Dr. Mager

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

## Billigste und beste Einkaufsquelle

in Pforzheim für

## Herren- und Knaben-Kleider

in unerreicht großer Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten bei

## Ornstein & Schwarz

Herren- u. Knabenkleidertabrik  
westliche Karl-Friedrichstraße No. 20  
5 Geschäfte.

Schlafröcke in größter Auswahl.

## Christbaum-Confect

reichhaltig gemischt als Figuren, Thiere, Sterne etc. Kiste 440 Stück M. 2.80, Nachnahme. Bei 3 Kisten portofrei.

Paul Benedix, Dresden-N. 12.

Guten, selbstgebrannten

## Fruchtbranntwein

für dessen Rechtheit garantiert wird, empfiehlt

Chr. Wildbrett.

kleinen Kindern gibt man heute nur noch

## Muffler's sterilisirte Kindernahrung

in Glasflaschen.  
D. R.-P. 66767.

In vielen Krankenhäusern und Kliniken täglich im Gebrauch und von hervorragenden Aerzten allgemein verschrieben. — Kuhmilch allein ist für die Kinder oft gefährlich, daher sollte stets **Muffler's sterilisirte Kindernahrung** beigelegt werden. — Flaschen à M. 1.25 in den Apotheken oder durch **Muffler & Co.**, Freiburg i. B.

## Das älteste und größte Bettfedern-Lager

William Dübek in Altona

versendet tollfrei gegen Nachnahme

(nicht unter 10 Pfd) gute neue

Bettfedern für 60 Pfd. das Pfd.

vorzüglich gute Sorte M. 1.25 „ „

Prima Halbdaunen nur M. 1.60 u. 2 M.

reiner Flaum nur M. 2.50 u. 3 M.

Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt

Umtausch bereitwilligt.

Fertige Betten (Oberbett Unterbett

und 2 Kissen) prima Inlettstoff aufs

Beste gefüllt einschläflich 20, 25, 30

und 40 M. 2schläflich 30, 40 45 u.

50 M.